



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Litteratur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Litteratur

Die Organisation des höhern Schulwesens in den Vereinigten Staaten Amerikas und in England und die Stellung des Staates zu demselben. Von C. A. M. Murry. Jena, Gustav Fischer, 1888

Das hier angezeigte Werkchen ist das dritte Heft des fünften Bandes der Sammlung von Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. d. S. Es bietet eine so umfassende Darstellung der amerikanischen und englischen Schulverhältnisse, daß es eine wahre Fundgrube für jeden ist, der sich über die uns Deutschen so sonderbar scheinenden Zustände in dem Unterrichtswesen Englands und Amerikas unterrichten will. Bei aller Verschiedenheit im einzelnen hat das höhere Unterrichtswesen beider Länder so viel Ähnlichkeiten, daß eine zusammenfassende Darstellung wohl zu billigen ist. Quellen und Gewährsmänner sind die besten gewesen.

Wer die amerikanischen höhern und hohen Schulen gerecht würdigen will, muß berücksichtigen, daß in der Union von jeher die verschiedensten Bildungseinflüsse thätig gewesen sind, und in erster Linie nicht der Staat, sondern der bessere Volksgeist für Errichtung von Schulen gesorgt hat, natürlich mit den verschiedensten Zielen, je nachdem religiöse oder praktische Bedürfnisse zu Grunde lagen. Daher sind reiche Stiftungen der wesentlichste Lebensnerv der höhern Schulen Amerikas, die Staatszuschüsse sind gering dagegen. Der Einfluß des Staates auf die Schulen ist unbedeutend. Erst in neuerer Zeit ist er im Wachsen begriffen, namentlich infolge von Errichtung großer Staatsuniversitäten.

Über die englischen Unterrichtsverhältnisse pflegt man in Deutschland nicht viel besser Bescheid zu wissen als über die amerikanischen. Auch sie sind von den deutschen Verhältnissen gründlich verschieden. Von 1850 bis 1882 ist in England eine Reformbewegung im Gange gewesen, die dem Staat einen maßgebenden Einfluß auf Colleges und Universitäten gesichert hat.

Grundzüge moderner Humanitätsbildung. Ideale und Normen. Von Dr. Reinhold Wiese. Leipzig, Wilhelm Friedrich

Der Verfasser macht in einem langen Vorwort seine Seele von pädagogischem Aupdrücken frei, und es geht dabei nicht ohne scharfe Verurteilung des rein formalen, grammatikalischen Betriebes der alten Sprachen ab. Es spricht aus diesen Seiten die praktische Erfahrung eines denkenden Mannes, die gewiß Beachtung verdient. Die Ideale und Normen sind auf der Höhe unsrer Wissenschaft stehende, aber allgemein verständlich gehaltene Abhandlungen philosophischen Inhalts, die das enthalten, was nach des Verfassers Meinung Gemeinbesitz der Studirenden aller Fakultäten sein sollte. Für solche Leser ist das Büchlein in erster Linie geschrieben. Es verdient aber auch in weitem Kreise Freunde zu finden. Am besten haben uns die Kapitel über die Entwicklung der sozial-ethischen Kultur und die Philosophie der Kunst gefallen.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig